



JURYBERICHT

AUSSCHREIBUNG WERKBEITRÄGE

Werkbeiträge werden im Sinne einer Laufbahnförderung an einzelne Kunstschaftende, ggf. auch an Gruppen vergeben. Ziel der Förderung ist es, die Entwicklung der jeweiligen künstlerischen Arbeit zu unterstützen. Werkbeiträge werden sowohl an Personen vergeben, deren kontinuierliches Schaffen und deren Weiterentwicklung die Jury fördern möchte, als auch an Personen, die am Anfang einer künstlerischen Laufbahn stehen und in deren Arbeit die Jury ein entsprechendes Potenzial erkennt. Die mit Werkbeiträgen von je CHF 20 000 ausgezeichneten Kunstschaftenden können ihre neusten Arbeiten voraussichtlich im Jahr 2026 in einer kuratierten Ausstellung einem breiten Publikum präsentieren.

Jury

Kunstkreditkommission Basel-Stadt
Alexandra Blättler (auswärtige Jurorin 2025)

Impressum

Herausgeber

Präsidialdepartement Basel-Stadt
Abteilung Kultur
Kunstkredit Basel-Stadt

Text

Nina Wolfensberger
Dezember 2025

Bezugsquelle (PDF-Dokument)

kultur.bs.ch

ANAN FRIES

Den Wechsel von den darstellenden Künsten und dem Expanded Theatre hin zur bildenden Kunst hat Anan Fries (*1986) erst kürzlich vollzogen. Anan Fries ist sich gewohnt, mit anderen Performer*innen zusammenzuarbeiten, und war zunächst als Performance-Artist aktiv, löst sich nun aber von der Zeitlichkeit und den Restriktionen, die dieses Medium mit sich bringt. Anan Fries' Interesse liegt in der Verbindung von digitalem Raum und analoger Materialisierung sowie Themen wie Spiritualität, Sexualität und Technologie. Autobiografische Fragestellungen, etwa wie Schwangerschaft unabhängig vom Körper gedacht werden kann, fliessen ins transdisziplinäre Werk ein. Ein weiterer, wichtiger Aspekt von Anan Fries' Schaffen ist die Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz: Fries untersucht KI-Generierung und die Funktionsweise von Prompts, die derzeit noch seltsame, unfreiwillig queere pornografische Bilder erzeugen – etwa sich verselbständigende Penisse oder männlich gelesene Personen mit Vulven. Diese Glitches sind ein relevantes Zeitdokument, da sie vermutlich bald ausgemerzt sein werden.

Anan Fries' reflektierte, subtile Auseinandersetzung mit Cyberfeminismus sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, wie man sich im technokratischen Raum bewegen kann, würdigt die Jury. Die kunstschaffende Person bezieht sich auf zahlreiche intellektuelle Referenzen und hinter jedem Werk zeigen sich komplexe Bezüge. Anan Fries fordert das Publikum inhaltlich auf mehreren Ebenen heraus und arbeitet stets in irgendeiner Weise installativ. Obwohl die Jury Anan Fries' Entwicklung noch als stark im Umbruch befindlich einschätzt, erachtet sie den eingeschlagenen Pfad und die vorhandene Energie als vielversprechend. In der Imperfektion und im Suchenden erkennt sie spannende Ansätze und ist überzeugt, dass sich das Werk künstlerisch interessant weiterentwickeln wird.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



OLGA GEHR-ZIMMELOVA

Die Gemälde der Malerin Olga Gehr-Zimmelova (*1945) sind abstrakt und technisch hochpräzise ausgeführt. Zugleich spiegeln sie eine zutiefst politische (Familien-)Geschichte von Flucht, Vertreibung und dem Verlust des Kontakts zu den Eltern, die in ihre Bildwelt einfließt. Die Künstlerin hat an verschiedenen Orten gelebt – mitunter auf Sardinien, in Rom, Tschechien und Basel –, zufälligerweise stets in der Nähe von Flüssen. Dieses Motiv greift sie in ihrem Schaffen auf, indem sie ihre Leinwände in den Fluss legt und auch inhaltlich bestrebt ist, die Wasseroberfläche zu erfassen und aufzuschlüsseln. Es geht ihr um das Fließen und Weiterfließen, um Oberflächen, Überlagerungen und Tiefe. Olga Gehr-Zimmelova arbeitet mit Kaseinfarbe, greift bestimmte Farbtöne immer wieder auf und setzt gestische Pinselstriche. Schrift ist ebenso wiederholt wichtiges Ausdrucksmittel. Kunsthistorische Kontexte der 1970er-Jahre, etwa die Land Art, hallen bis heute sowohl in ihren malerischen wie auch in ihren installativen Arbeiten nach.

Die Jury lobt Olga Gehr-Zimmelovas disziplinierte Arbeitsweise und präzise Technik. Sie zeigt sich beeindruckt, wie viel Figuratives und Persönliches in dieser abstrakten Malerei repräsentiert wird. Repetitive, male-
rische Gesten entpuppen sich als Übersetzung körperlicher Prozesse wie Atmung oder Herzrhythmus: Die lange, kurze oder angehaltene Atmung der Künstlerin bestimmt den Rhythmus im Werk, der auch auf die Wahrnehmungserfahrung wirkt. Die überdimensionalen Formate entfalten zusätzlich eine starke immersive Kraft. Die Jury würdigt Olga Gehr-Zimmelovas über Jahrzehnte hinweg konsequent weitergeführte, lebendige Praxis, ihr Festhalten an unterschiedlichsten – auch sehr grossen – Formaten sowie ihre Ausdauer und ihr stetiges, schrittweises Voranschreiten.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



SAMUEL HAITZ

Ein starkes Interesse am Material, oft auch für sehr subtile Aspekte, zeigt Samuel Haitz (*1997), dessen Werke stets einen direkten Bezug zu ihm als Person aufweisen, was sich in der künstlerischen Setzung im Ausstellungsraum allerdings wieder abstrahiert. Seine Praxis ist geprägt von klaren, rigiden Strukturen, die er sich selbst auferlegt. So arbeitet er beispielsweise mit analogen Foto-Filmen à 36 Bildern und lichtet jedes Motiv nur einmal ab. Den Zufall nutzt er als gestalterisches Element. Der Künstler verarbeitet in seinem künstlerischen Prozess queere Autobiografien – sowohl historische als auch seine persönliche. Haitz' Herangehensweise ist zugleich authentisch und intellektuell reflektiert. Als bedeutenden neuen Schritt wagt er sich an ein biografisches Projekt: Er nutzt Archivdokumente, fotografische Reproduktionen und Zeugenaussagen zu einem vor hundert Jahren verübten Banküberfall in einer Basler Bank, in der sein Grossvater gearbeitet hat. Das ästhetische Interesse am Archivmaterial, Fotocollagen auf Basis von Scans von Büchern sowie digitale Collagen stehen im Zentrum dieser Auseinandersetzung.

Die sprachliche Eloquenz, die präzise Ausdrucksweise im Hinblick auf seine künstlerische Praxis sowie die klaren Begründungen für sein Handeln bewertet die Jury als positiv. Sie unterstützt Samuel Haitz' Wunsch, neue Wege zu explorieren und aus seinen stark kontrollierten, selbst gesteckten Rahmen auszubrechen. Sie erhofft sich, dass sich ihm dadurch neue Chancen und Räume eröffnen und er das Potenzial seiner poetischen Setzungen noch besser nutzen kann. Über die bewussten künstlerischen Setzungen hinaus bergen seine Werke eine Form von Verweigerung, die sich als Referenz auf postkoloniale und queere Positionen lesen lässt – etwa in abfotografierten Büchern, die sich nicht lesen lassen und so den Wissenstransfer verunmöglichen.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



PAT HOMSE

Koloniales Trauma, queere Identität, Supremacy sowie Nostalgie sind zentrale Themen in der künstlerischen Praxis von Pat Homse (*1986) – selbst aus ländlichem Gebiet in Argentinien stammend. Homse arbeitet häufig kollaborativ und wählt das Medium jeweils in Abhängigkeit vom konzeptuellen Rahmen. Ausgangspunkt bleibt jedoch stets die Malerei – auch wenn das Publikum Homses Werk bislang vor allem über Performances und Videos kennengelernt hat und erst in jüngerer Zeit Malereien auf leinwandähnlichen Materialien rezipiert. Das Aufgreifen und Ausloten von Widersprüchen spielt eine entscheidende Rolle. Besonders prägnant zeigt sich dies in der Auseinandersetzung mit der Dissonanz zwischen persönlichem Glück, individuellen Privilegien und gesellschaftlicher Realität – ein Spannungsfeld, das Homse etwa in einer skulpturalen Arbeit mit Plastikfiguren auf explizite Weise ausformuliert.

Pat Homse überzeugt durch eine starke körperliche und energetische Präsenz: Die Energie der eigenständigen und adrenalingeladenen Performances überträgt sich spürbar auf das Publikum – ein Umstand, der die Jury beeindruckt. Sie erkennt die improvisatorischen Elemente, die biografisch fundiert sind, als relevanten Bestandteil der Arbeiten an. Homses performativen Umgang, auch innerhalb klassischer Medien, erachtet die Jury als interessanten Ansatz. Zudem hebt die Jury Homses Ernsthaftigkeit, den lustvollen und intelligenten Umgang mit Objekten, die gleichzeitig lapidare und konfrontative künstlerische Sprache sowie den hohen Reflexionsgrad hervor.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.

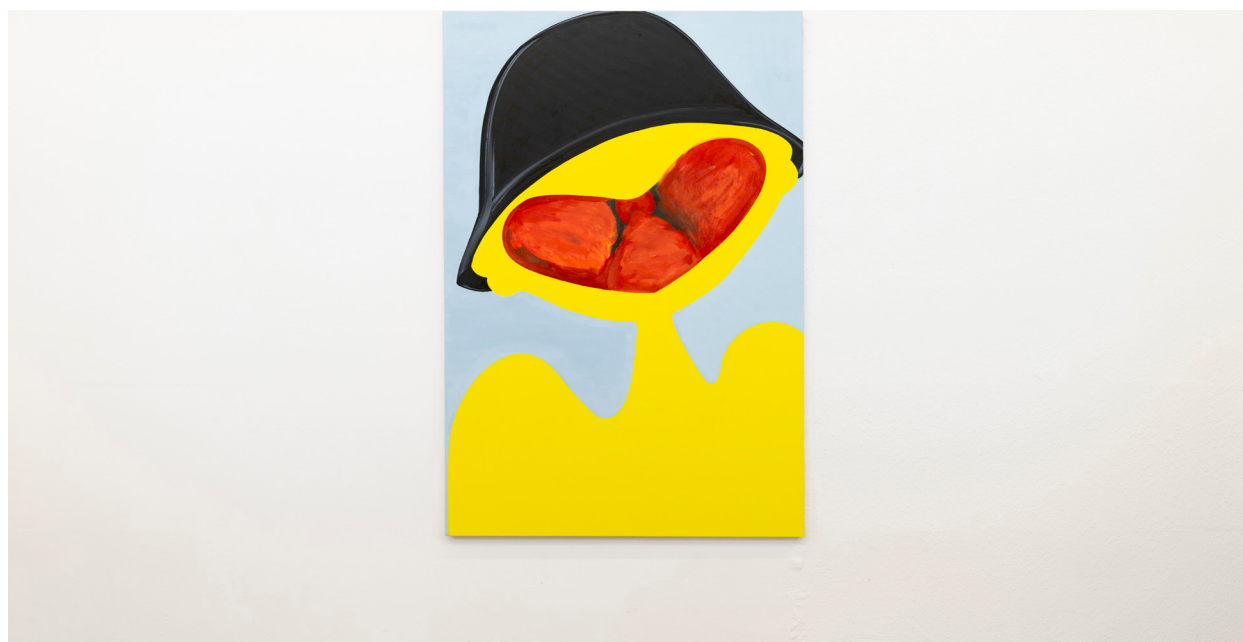


GOLNAZ HOSSEINI

Die Malerin Golnaz Hosseini (*1990) untersucht Repräsentation als aktiven Prozess des Wahrnehmens und Ordners von Realität. In jüngeren Arbeiten erforscht sie Angst und Affekt als vorbewusste Zustände, die sie durch Verzerrungen, Metamorphosen und uneindeutige Formen erfahrbar macht. Das Unbewusste, Illusionen und Verschwörungstheorien sind Thema. Seit Beginn ihres Aufenthalts in Basel entwickelt sie eine reduzierte, präzise und ikonische Bildsprache mit wenigen, signalhaften Farben – Gelb, Schwarz, Rot und Hellblau, neuerdings auch Lila –, deren Wandel zwischen den Werken einen visuellen Rhythmus erzeugt. Sie mischt ihre Farben selbst und arbeitet bis an die Ränder der Leinwand. Ausgangspunkt sind kleine Skizzen, die sie vergrössert und in meist ähnlichen Formaten umsetzt, welche sie im Atelier gerade noch körperlich handhaben kann. Sie arbeitet bewusst ohne Vorzeichnung direkt in den Grossformaten, um sich eine Präzision abzuverlangen, die mit der Hand erreicht wird und keine Korrektur zulässt. Derzeit entwickelt sie sich von einer grafischen, signaletischen Bildsprache hin zu einer stärker figurativen.

Die Jury unterstützt die jüngste Entwicklung von Golnaz Hosseini und möchte sie darin bestärken, über das Signalhafte hinaus neue malerische Wege auszuloten. Golnaz Hosseini vermag es, mit Malerei zu sprechen; ihr Repräsentationsdiskurs wirkt authentisch. Die Jury anerkennt die bildnerische Sprache der Künstlerin, sieht ihre Bildfindung in einen kulturellen Kontext verankert und würdigt ihre Ausdruckskraft und Fähigkeit, malerisch präzise zu formulieren ebenso wie ihre aussergewöhnliche Fähigkeit, grafisch konzise Figurationen zu entwickeln.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



LYNNE KOUASSI

Kollaboratives Arbeiten ist für Lynne Kouassi (*1991) neben ihrer individuellen Praxis von zentraler Bedeutung. Anstelle einer klassischen Studiopraxis entwickelt sie ihre Arbeiten zu einem wesentlichen Teil für spezifische Kontexte und Ausstellungsräume. Dies zeigt sich in ihrem aktuellen Projekt für das Helmhaus Zürich, das in Zusammenarbeit mit dem Künstler Daniel Vollmond und dem Kurator Daniel Morgenthaler entsteht. Darüber hinaus entsteht eine Publikation, zu der alle drei Beteiligten gleichwertig beitragen. Für die Ausstellung setzt sich Kouassi unter anderem konkret mit white-coded Farbberatungen, Hexen- und Nonnen-Frauengemeinschaften sowie mit Muttermilch auseinander und widmet sich damit antirassistischen, politischen und feministischen Fragestellungen. Symbole und politische Referenzen interessieren sie ebenso wie einfache bzw. „arme“ Materialien.

Die Jury sieht eine zentrale Stärke von Lynne Kouassi in ihrer einladenden Offenheit im Gespräch und in der Niederschwelligkeit ihrer didaktischen Kunstvermittlung. Zudem schreibt sie der Künstlerin ein grosses Potenzial zu und erachtet den Zeitpunkt der Förderung als entscheidend. Besonders hervor hebt die Jury Kouassis eingehende und intensive Herangehensweise, sich über einen langen Zeitraum mit einer Situation auseinanderzusetzen, sowie die Verschränkung von Person, Institution und Diskurs, die sie im Sinne eines Gesamtkunstwerks gleichwertig nebeneinanderstellt. Während sie die von Kouassi bearbeiteten Themen als zeitgenössisch und relevant einschätzt, wünscht sich die Jury in der Weiterentwicklung ihres Werks eine Schärfung in der Materialisierung der Objekte und eine klarere Umsetzung der aktuell noch sehr breit gefächerten Themen.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



EDIT ODERBOLZ

Edit Oderbolz (*1966) arbeitet seit Jahrzehnten kontinuierlich in den Medien Skulptur, Installation, ortsspezifische Intervention, Collage, räumliche Zeichnung und Fotografie. Ihr Schaffen ist – auch bei den zweidimensionalen Zeichnungen – stark von architektonischem Denken geprägt. Inhaltlich beschäftigt sie sich in den architektonischen Werken mit den Themen Schutz, Durchlässigkeit und Prekarität. Sie interessiert sich zudem für Natur-Themen und Wachstum. In jüngerer Zeit hat sie sich auch mit den Themen Körper und Körperbildern auseinandergesetzt, während üblicherweise die Abwesenheit des Körpers auffällt – ein Aspekt, der ihrem Werk eine performative Dimension verleiht. Schnecken als Symbole tauchen in verschiedenen Werken auf. Oderbolz arbeitet vornehmlich mit poveren Materialien, die sie kontinuierlich weiterverwendet und in immer neue Kontexte stellt. In einer ökonomischen Bescheidenheit können sämtliche Materialien mal Gebrauchsobjekt sein und später zu Kunst werden. So entsteht eine Fluidität und nichts ist jemals vollständig abgeschlossen.

Die Jury ist fasziniert von der Poesie, die Oderbolz' überraschend aufwändiger und sorgfältiger Umgang mit günstigsten Materialien hervorruft. Die Künstlerin hat eine sehr eigenständige und klar wiedererkennbare bildnerische Sprache mit sinnlich ansprechenden Werken. Ihre Arbeitsweise, die geprägt ist vom geringen ökonomischen Aufwand, trägt positiv zum Charme ihrer Arbeiten bei. Die Jury würdigt die konsequente Weiterentwicklung ihres Werks sowie die über die lange Schaffenszeit hinweg aufrechterhaltene Frische, Neugierde und das anhaltende Interesse am Diskurs. Ihr besonderes Talent sieht die Jury in Oderbolz' hoher Kompetenz in der Arbeit im Ausstellungsraum und sie schätzt die Offenheit der Künstlerin im Umgang mit kontextgegebenen Setzungen im Raum.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



JIHYUN RONDİ PARK

Jihyun Rondi Park (*1993) nimmt die Malerei als zentralen Ausgangspunkt. Die Wurzeln in der Illustration zeigen sich in Leinwandarbeiten und Wandmalereien aus Gouache, in denen symbolisch und politisch aufgeladenen Figurationen mittels Bildsequenzen zu Narrativen verwoben werden. Lange, poetische Titel helfen, die Themenfelder des Werks zu umreissen und zu vermitteln. Jihyun Rondi Park betreibt einen grossen manuellen Aufwand, um die Leinwände zu grundieren und abzuschleifen, sodass die Gouache freskoähnlich direkt von der Oberfläche aufgenommen wird und eine matte Textur erhält. Korrekturen sind bei dieser Technik nicht möglich. Zur Malerei treten Skulptur und Performance, bis jene spezifische Aussage, die Rondi Park anstrebt, für das Publikum erfahrbar wird. Ein roter Faden im Werk ist das Sprechen und Erzählen verschiedener Körperlichkeiten. Ein weiteres zentrales Thema ist Nostalgie, ebenso generationenübergreifende Fragestellungen sowie der koloniale Kontext Nord- und Südkorea und ein allgemeines Bewusstsein für globale Ereignisse. Zudem interessiert sich Park für genreübergreifendes Arbeiten, hinterfragt Hierarchien im Ausstellungswesen und legt grossen Wert auf Kollaboration.

Die Jury zeigt sich beeindruckt von der Vielschichtigkeit und Differenziertheit des noch jungen Werks. Jihyun Rondi Park ist dabei, etwas zugleich Lustvolles und Relevantes zu formulieren, geht dabei hoch reflektiert vor und verfügt über einen präzisen Umgang mit der Malerei. Die Jury würdigt den überraschend hohen Wiedererkennungswert des Werks, anerkennt die hohe Produktivität seit Jihyun Rondi Parks Ankunft in Basel und erachtet den Zeitpunkt der Förderung deshalb als besonders bedeutend.

Es wird ein Werkbeitrag von 20 000 Franken aus dem Kunstkredit gesprochen.



FOTOS

Anan Fries
Ecto Bag, 2024
Video & 3D Druck
Foto: courtesy Anan Fries

Olga Gehr-Zimmelova
Fluss (Installation im Atelierhaus Klingental Basel), 2025
Tempera auf Leinwand, 165 x 399 cm, 2025; von Bienen bebaute Malerei und Schrift, 20 x 30 cm, 2021;
beschriftete Plastikfolie, 100 x 400 cm, 2025-2026; 13 Holzelemente mit Tempera bemalt, 6 bis 41 cm lang.
Foto: zVg

Samuel Haitz
Anthology (Der männliche Akt, p. 161), 2025
Säurefreier Leim auf C-Print auf Alu-Dibond, gerahmt
Foto: Julian Blum. Courtesy: Triangolo, Cremona

Pat Homse
NO ONE EVER FORGETS (2024)
Ceramics, steel, glass, various textiles, copper, brass, metal wire, wood and plaster
135 x 100 x 55 cm / Basel Social Club - Basel, Switzerland
Foto: zVg

Golnaz Hosseini
Fifi howls from happiness, 2024
Öl auf Leinwand, 175 x 125 cm
Foto: Massimiliano Rossetto

i

Lynne Kouassi
Mobile Labour Orgy, 2022 - ongoing
Foto: Lynne Gbodjrou Kouassi in Zusammenarbeit mit Nora Heidorn und Daniel Vollmond

Edit Oderbolz
And The Clouds Echo, 2024
Holz, Stoff, Metall, Masse variabel
Ausstellungsansicht, I Have No Roots in This Life, Kunsthalle Arbon, 2024.
Fotos: Ladina Bischof

Jihyun Rondi Park
“I’m not tired. I love working.’ She rolled her shiny reflective eyes with heavy nose exhale. ‘You know that I NEVER give up.’
KK didnt want to loose. KK thought FAKE IT TILL YOU MAKE IT was more professional than eye for an eye.
So KK didnt give a shit when A backstabbed her, neglecting works that didn't shine, drooling over promotion with inadequate ability.
Why is she not having burnout? For what reason is she workaholic constantly moving on to the next step?
Isnt she tired? Her glistening eyes that radiate light beams looked like a function of autopilot.
KK didnt want to loose. KK thought FAKE IT TILL YOU MAKE IT was more professional than eye for an eye.
So KK didnt give a shit when A backstabbed her, neglecting works that didn't shine, drooling over promotion with inadequate ability.
Why is she not having burnout? For what reason is she workaholic constantly moving on to the next step?
Isnt she tired? Her glistening eyes that radiate light beams looked like a function of autopilot.
Goauche on larch, 488 x 180 cm, 2023
Foto: zVg



JURYBERICHT

AUSSCHREIBUNG PROJEKTBEITRÄGE

Beiträge an die Entwicklungs- und Herstellungskosten einer künstlerischen Arbeit oder Werkgruppe, welche im Hinblick auf eine öffentliche Präsentation (in einem Ausstellungsraum, an einer Biennale, an einem Festival, im öffentlichen Raum etc.) entsteht, werden an Kunstschaaffende vergeben. Ziel der Förderung ist die Unterstützung von Werken, welche von der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum in einem professionellen Kontext wahrgenommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Nachwuchsförderung sowie der Ermöglichung von besonders aufwendigen Produktionen.

Jury

Kunstkreditkommission Basel-Stadt

Impressum

Herausgeber

Präsidialdepartement Basel-Stadt

Abteilung Kultur

Kunstkredit Basel-Stadt

Bezugsquelle (PDF-Dokument)

kultur.bs.ch

Jurierung vom 6. Mai 2025

Die Jury beurteilte 27 formal zugelassene Projektanträge. Aufgrund der eingereichten Dossiers wurden Förderbeiträge von insgesamt 50 202.50 Franken an elf Projekte gesprochen.

BIRGIT KEMPKER

957 INDEPENDENT ART MAGAZINE

23. Mai – 21. Juni 2025, Redaktion, Luzern

Ende Mai 2025 hat Birgit Kempker im Rahmen des Ausstellungsprojekts «Birgit Kempker / Henri Spaeti» eine raumgreifende Bildlandschaft kreiert. Sie hat auf aktuelle Arbeitsfragmente zurückgegriffen und diese mit Wortcollagen ergänzt. Birgit Kempker versteht es ihre Bilder, Zeichnungen, Collagen und Texte sehr spontan und überzeugend in einen neuen Kontext zu bringen. Birgit Kempkers Werk spricht Besucher*innen schnell und direkt an. Ihre Zeichnungen und Collagen können aber auch irritieren und zunächst seltsam wirken. Sie offenbaren bei genauerem Hinsehen jedoch Humor sowie eine klare, politisch provozierende Botschaft.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 2000 Franken an die Duo-Ausstellung «Ausstellung und Publikation „957 Independent Art Magazine“ von Birgit Kempker.

MARTIN CHRAMOSTA

DAS SCHLOSS

06.09. – 26.10.2025, Kunsthalle Palazzo Liestal

In der Kunsthalle Palazzo zeigte Martin Chramosta die Einzelausstellung Das Schloss, die seine interdisziplinäre Praxis in Skulptur, Zeichnung, Performance und Installation gemeinsam präsentierte. Seine Werke umfassen vielschichtige und aus verschiedenen Materialien gefertigte Objekte, die sich mit architektonischen Versatzstücken und historischen Bezügen auseinandersetzen. Mit Materialien wie Eisen, glasierter Keramik und Fundstücken schafft er fragmentarische Objekte, wie fiktive Tore und Fassaden, die mit gewohnten architektonischen Konventionen brechen. Dabei wird das Schloss zu einer Projektionsfläche für architektonische, historische, soziale oder literarische Fantasien.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an die Einzelausstellung «Das Schloss» von Martin Chramosta.

SILAS HEIZMANN

APOCALYPSE DANC

26.10 – 23.11.2025, Ausstellungsraum Klingental, Basel

Im Fokus der Ausstellung steht ein auf 16-mm-Film gedrehter Film. Zentrales Motiv ist ein Festival für elektronische Musik, das im ehemaligen Mystery Park stattfindet. Der 2003 in Interlaken eröffnete Park widmete sich übersinnlichen Phänomenen, musste jedoch nach anfänglichem Erfolg bereits drei Jahre später Insolvenz anmelden. Die heute verlassenen Strukturen fungieren nun als Schauplatz eines post-postapokalyptischen Ereignisses. Ergänzend zum Film zeigt die Ausstellung eine Serie aus auf Stahl gemalten und siebgedruckten Emaille-Arbeiten, die in einem aufwendigen Verfahren mit mehreren Brennvorgängen gefertigt werden. Die glänzenden, farbkraftigen Bilder, die sich an historischen Werbeschildern orientieren, beziehen sich auf abstrakte und grafische Weise auf die Filmarbeit.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 4000 Franken an die Einzelausstellung «Apocalypse Dance» von Silas Heizmann.

PASCALE GRAU & DOROTHEE DAPHI

ARCHIVES & BEYOND 2. PHASE

21.08. – 30.08.2025, Tinguely Museum, KASKO Basel

Das Re-Performance-Projekt interpretiert in ARCHIVES & BEYOND die Produktion HAUSSaEGEN (Kampnagel Hamburg, 1995) in kollektiver Autorinnenschaft neu und schreibt diese in mehreren Schritten weiter. In der kollektiven, intergenerationellen und feministischen Neuinterpretation arbeiten Pascal Grau und Dorothee Daphi mit Greta Grandenath, Lorena Izquierdo, Ursula Scherrer, Jasminka Stenz und Steffi Weismann. Ausgehend von Archivmaterial der früheren Produktion werden Themen wie HAUS und MACHT ebenso wie die Arbeitsweisen des damaligen Kollektivs performativ neu interpretiert. In einer offenen Abfolge setzt jede Künstlerin in ihrer Re-Performance eigene Akzente zu ausgewählten Aspekten von HAUSSaEGEN und bewegt sich dabei auch in chorische, dialogische oder parallele Formen.

Die Gruppe aktualisierte die Re-Performance in einer 1. Phase im Heute, Lichthof Theater Hamburg (21.–23.2.25) und in einer 2. Phase im Museum Tinguely, Basel (22./23.8. 25). Performancefragmente und Artefakte aus dem gesamten künstlerischen Prozess wurden als Video-Sound-Installationen in einer Ausstellung im KASKO Basel medial übersetzt und während den Kunsttagen Basel präsentiert (3. Phase 28.–31.8.) und anschliessend in der Mediathek der HGK Basel FHNW öffentlich zugänglich und sichtbar gemacht.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 8000 Franken an die Performance (und Publikation) «ARCHIVES & BEYOND 2. PHASE» von Pascale Grau und Dorothee Daphi.

SUSANNE HARTMANN

EXPERIMENTS III

10.05.2025 – 10.08.2025, HEK, Münchenstein/Basel

Susanne Hartmann zeigte ihre Arbeit Experiments III in der Gruppenausstellung Andere Intelligenzen mit Niculin Barandun, Patricia Dominguez, Sookyun Yang, Yiming Yang, DOTDOTDOT, Crosslucid, Isabell Bullerschen, Alice Bucknell, Spela Petric und Joey Holder. Es handelt sich um die Weiterentwicklung einer laufenden Praxis, die auf Vorarbeiten und Experimente mit Pilz-, Moos- und Algenwachstum im Jahr 2020 zurückgehen. Im Austausch mit dem mexikanischen Künstler Alejandro Nolla entstanden daraus Auseinandersetzungen mit der Entwicklung von echten und fiktiven Organismen in Petrischalen – Experiments II. Im Hek enthalten mundgeblasene Petrischalen aus Glas Agar-Agar und Myzel. Im Verlauf der Ausstellung breiten sich die Myzelkolonien in einzigartigen Formen aus. Die Gestalt der Petrischalen leitet sich aus Vorstellungen über das Bewusstsein ab, die aus unterschiedlichen Quellen stammen, darunter KI, indigenes mexikanisches Wissen und die eigene Vorstellungskraft der Künstlerin.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3142.50 Franken an die Gruppenausstellung «Experiments III» von Susanne Hartmann.

MICHA ZWEIFEL

TRIBUTARY

20.12.2025, WABE, Basel

Das Künstlerbuch kombiniert Zeichnungen und Texte zu einer losen Detektivgeschichte. Die Arbeit lässt kulturelle Fundstücke, Texte und Genres zusammenfliessen. Das Quellenmaterial dafür stammt aus einem Aufenthalt in Oxford, in dem Ereignisse aus der Vergangenheit des Künstlers aufgearbeitet und untersucht werden. Das Format des Künstlerbuchs ermöglicht es ihm gestalterische Mittel wie Narration und Illustration neu auszuloten. Dabei überträgt er aus seiner skulpturalen und installativen Praxis ein besonderes Interesse an räumlichen und zeitlichen Bedingungen. Der Detektivroman als Genre basiert auf abgegriffenen und formelhaften Narrativen. Die künstlerische Untersuchung beschäftigt sich mit dem Regelbruch und der fragwürdigen Klarheit in der Trennung von Recht und Unrecht. Auch Kunst ist ein Feld solcher Übereinkünfte, Erzählungen und Deutungshoheiten. Das Künstlerbuch wird zu einer Reflexionsebene der persönlichen Vergangenheit des Künstlers und künstlerischen Praxis.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 7500 Franken an das Künstlerbuch «Tributary» von Micha Zweifel.

NELLY RAU-HÄRING

BERLIN EINS – DIE NEUNZIGER JAHRE

21.06.2025 – 28.09.2025, Haus am Kleistpark, Berlin

Die Ausstellung präsentiert neben Nelly Rau-Häring auch die fotografischen Positionen André Kirchner und Peter Thieme. Ihr fotografischer Blick zeigt Berlin im ersten Jahrzehnt nach dem Fall der innerdeutschen Mauer. Nelly Rau-Häring kam 1965 nach Berlin, um am Lette Verein Fotografie zu studieren. Sie blieb für vier Jahrzehnte und entwickelte dort ihre Bildsprache. Ihre Motive zeigen tanzende Jugendliche auf einem Bau-schutthügel am Potsdamer Platz, einen Soldat, der anlässlich des Abschieds der West-Alliierten nachdenklich zu Boden blickt, ein Kind, das vor dem von Jeanne-Claude und Christo verhülltem Reichstagsgebäude steht. Rau-Härings Fotos halten die kleinen Momente während der zeitgeschichtlichen Umwälzungen fest. Im Fokus stehen dabei die Menschen. In den klassischen Fotografien im Spektrum zwischen dokumentarischem Blick und Poesie ist das Lebensgefühl im Berlin der 1990er-Jahre zu entdecken.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 2060 Franken an die Gruppenausstellung «BERLIN EINS – die neunziger Jahre» von Nelly Rau-Häring.

GEROME GADIENT

PANORAMA

13.11.2025 – 16.11.2025, Kunstraum Lokal-Int, Biel

Die Einzelausstellung «ultra yellow» (AT) im Kunstraum Lokal-int. In Biel zeigt eine raumgreifende, skulpturale Installation aus einer Serie von Lichtskulpturen und Material-Assemblagen. Der Ausstellungsraum wird zu einer zusammenhängenden Szenerie. Inhaltlich angetrieben ist die Künstlerin von ihrem Interesse an der Architektur von Antennen, dem Knotenpunkt von Vernetzung und Immaterialität, wie sie in der urbanen Landschaft fest eingeflochten sind und zugleich einen Fremdkörper darstellen. In der materiellen Umsetzung werden Lichtobjekte und industrielle Lampen zu neuen Objekten kombiniert und textile Materialien zu Verbindungselementen, um verschiedene Materialien und Objekte zu einer neuen Landschaft zusammenzusetzen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3500 Franken an die Einzelausstellung «ultra yellow» (AT) von Gerome Johannes Gadiant.

JULIA STEINER

KONSTELLATIONEN

24.08. – 02.11.2025, Buchvernissage im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona

Für die Einzelausstellung Konstellationen konzipiert die Künstlerin auch ein gleichnamiges Künstlerbuch, das ihre spielerische Praxis in einer freien Buchform konsequent weitertreibt und einer breiten Öffentlichkeit auch über die Ausstellung hinaus zugänglich macht. Das Künstlerbuch hat wie die Ausstellung eine offene, experimentelle Form. Es besteht aus ineinandergelegten gefalteten Druckbögen. Es lässt sich in den Raum auslegen, entfalten, verschieben und kann weitergedacht oder einzeln als Plakate verwendet werden. Dieses offene Format ist eine Referenz auf die Raumzeichnungen der Künstlerin und ermöglicht ein Eintauchen in das vielseitige und doch konzentrierte Werk.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 4000 Franken an das Künstlerbuch «Konstellationen» von Julia Steiner.

MARION RITZMANN

FORTSETZUNG FOLGT / SET 3, EDITION FINK

«Fortsetzung folgt» ist eine Künstlerinnen Publikationsreihe (bestehend aus Teilpublikationen und einer Webseite), welche im Jahr 2015 startete und von Georg Rutishauser (edition fink, Verlag für zeitgenössische Kunst, Zürich) und Marion Ritzmann herausgegeben wird. Nach neun Jahren und sieben Teilpublikation wird das gross angelegte Projekt mit einem letzten Set aus drei Teilpublikationen als Zyklus abgeschlossen. Für dieses Vorhaben steht das Oszillieren zwischen Zwei- und Dreidimensionalität im Zentrum. Die künstlerische Konsequenz daraus ist ein Pop-up Buch. Die formale und ernsthafte künstlerische Auseinandersetzung mit dieser Technik, grenzt sich von dem Alltagsobjekt des Kinderbuchs dezidiert ab. Das Projekt verfolgt die Entwicklung einer geometrischen Formensprache und neuen Pop-up-Elementen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an das Künstlerbuch «Fortsetzung folgt / Set 3» von Marion Ritzmann.

MARCE NORBERT HÖRLER

SLANT

31.10.2025 – 03.05.2026, Kunstmuseum St. Gallen

Das Kunstmuseum St.Gallen präsentiert marce norbert hörler als Preisträger*in des Manor Kunstpreises St. Gallen mit einer vielschichtigen Ausstellung, die Performance, Poesie, Duft und Architektur verbindet und die Wahrnehmung von Raum und Identität herausfordert. Die Arbeit beschreibt einen räumlich und sinnlich irritierenden Übergang zwischen zwei Ausstellungsräumen, der durch Perspektivverschiebung, poetische Aluminiumtafeln und den dezenten Duft des Moleküls Hedione geprägt ist. Der Raum fungiert zugleich als Bühne für eine neu entwickelte Performance, die marce norbert hörler gemeinsam mit Hannah Mehler, Kameron Locke und martín m. wollmann aufführt. In der Performance werden Orientierung, Bewegung und das Zusammenspiel der Räume stimmlich und körperlich erforscht.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an die Einzelausstellung «the tongues we use to speak are the tongues that make us blush» (AT) von marce norbert hörler.

Jurierung vom 13. November 2025

Die Jury beurteilte 27 formal zugelassene Projektanträge. Aufgrund der eingereichten Dossiers wurden Förderbeiträge von insgesamt 44 797.50 Franken an acht Projekte gesprochen.

JÜRIG STÄUBLE

FADENKREUZ / RÉTICULE

20.06.2026 – 20.09.2026, Art Môtiers 2026

Für die Ausstellung Art Môtiers 2026 konzipiert der Künstler ein raumgreifendes Objekt aus 33 dünnen Rohren. Sie verlaufen konisch, ausgehend von einem imaginären Zentrum und öffnen sich in den Raum. Die Konstruktion ist schräg auf einer vertikalen Stange montiert, was ihr zusätzliche Dynamik verleiht. Der Standort auf einer Wiese in einer Waldlichtung ist sorgfältig gewählt. Dort befindet sich noch ein Betonbrocken, ein Relikt, von Bob Gramsma aus der Ausgabe der Ausstellung im Jahr 2015. Ausserdem nimmt die Skulptur Bezug auf die örtlichen Begebenheiten zwischen Scheibenstand und Schiessstand und die in unmittelbarer Nähe gelegene Transformatorenstation mit vielen Masten und Leitungen. Das Aluminiumobjekt akzentuiert diese technischen Anlagen, welche die Landschaft prägen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 4000 Franken für das Projekt «Fadenkreuz / Réticule» von Jürg Stäuble.

SITARA ABUZAR GHAZNAWI

EINZELAUSSTELLUNG IM KUNSTHAUS GLARUS

15.2. – 17.5.2026, Kunsthaus Glarus

Für die Ausstellung führt die Künstlerin eine grossformatige Wandarbeit auf der Fassade des Kunsthauses aus, die im Stadtraum sichtbar sein wird. Im Inneren des Hauses werden ihre malerischen Arbeiten gezeigt. In diesen beiden Werkgruppen entwickelt sie ihre eigene Collagen-Praxis weiter. Sie kombiniert massenproduzierte Formen und „Resonanzfarben“ zu intimen, malerischen Gesten. Zugleich nutzt sie künstliche Blumen, Petrotextilien und billige Kurzwaren und komponiert präzise Mixed-Media-Installationen. In ihrer künstlerischen Praxis hinterfragt sie westliche Vorstellungen von Geschmack, Ordnung und kultureller Hierarchie. Ausserdem verhandelt sie die Themen Herkunft, Migration und institutionelle Machtstrukturen auf eine leise und poetische Art. Ihre gewählte Ästhetik ist Botschafterin und Referenzsystem, denn aufklärerische Texte und Hintergründe zu ihrer Person werden bewusst ausgespart.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an die Einzelausstellung «Einzelausstellung Kunsthaus Glarus» (AT) von Sitara Abuzar Ghaznawi.

LYSANN KÖNIG

LYSANN – TEARS FOR FEARS

27.03.2026 – 01.05.2026, AMORE, Basel

In der Ausstellung Tears for Fears wird das Projekt LYSANN, das seit sechs Jahren weiterentwickelt wird, abgeschlossen. LYSANN ist ein Pseudonym und eine Figur, die sich fließend zwischen Musik und Kunst bewegen kann und sich eindeutigen Kategorien entzieht. Im Zentrum der Ausstellung steht die Schallplatte LYSANN-EP, welche im AMORE Basel erstmals veröffentlicht wird. Dieses Objekt wird Teil einer multimedialen Installation mit einem neu produzierten Musikvideo sein. Die Ausstellung beinhaltet ebenfalls Videos und Relikte aus der vergangen künstlerischen Praxis, einen Performanceanlass und Führungen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 7297.50 Franken an die Einzelausstellung «LYSANN - Tears for Fears» von Lysann König.

NICOLÁS SARMIENTO

CONSTATABLE

07.08. – 17.10.2026, Piedras Gallery, Buenos Aires

Die Ausstellung reflektiert die Rückkehr des Künstlers nach Buenos Aires und untersucht, wie sich künstlerische Produktion, Sichtbarkeit und Wert unter unterschiedlichen geografischen, ökonomischen und institutionellen Bedingungen verschieben. Die gezeigten Arbeiten umfassen neue Skulpturen als Weiterführung der Abschlussarbeit Migration, Power and Pristine Reservoir Counters, fragile Gouache-Arbeiten auf Papier und eine neue Serie keramischer Objekte. Zusammen reflektieren sie die Illusion, dass durch die Präsenz des Künstlers in zwei Städten (Basel und Buenos Aires) gleichzeitig, ökonomische Bedingungen keine Rolle mehr spielen. Durch Material, Massstab und Oberfläche beziehen sie sich auf Architektur und Ausstellungsdesigns. Ausserdem verhandeln die Werke Fragen von Hierarchie und Vergänglichkeit sowie der Zuschreibung von Bedeutung und Wert im zeitgenössischen Kapitalismus.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an die Einzelausstellung «Constatable» (AT) von Nicolás Sarmiento. contemporain (les halles) in Pruntrut.

STANISLAV SHÄRIFULLÁ

ARTIFICIAL INDIGENOUS INTELLIGENCES

18.02.2026, The Potter Museum, University of Melbourne

Artificial Indigenous Intelligences ist eine eintägige Performance-Lecture, die als Eröffnung der Ausstellung A Velvet Ant, A Flower and a Bird (kuratiert von Chus Martínez) im Potter Museum der University of Melbourne 2026 stattfindet. Ausgehend von einem Werk der indigenen Künstlerin Mia Bo untersucht die Arbeit, wie Klang, Körper und Technologie neue Formen von Wissen und Beziehung erzeugen können, wobei Klanglandschaften als Räume von Möglichkeit verstanden werden. Hören wird selbst zu einer Form des Denkens und realisiert durch eine rituell-intellektuelle Komposition aus Stimme, elektronischem Sound, Feldaufnahmen, traditionellen Flöten und visuellen Projektionen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 2500 Franken an die Performance-Lecture «Artificial Indigenous Intelligences» von Stanislav Shärifullá.

KELLY TISSOT & OSAMA AL RAYYAN

MARVELOUS PERSONA

11.06. – 27.08.2026, City SALTS, Birsfelden

Die Doppelausstellung von Kelly Tissot und Osama Al Rayyan aktiviert drei Räumlichkeiten im Kunstraum City SALTS: The Box, The Garage und The Cabane. Jeder Raum wird mit einer ortsspezifischen Installation bespielt. The Box wird aktiviert durch eine räumliche Struktur von drei Tagesbetten aus Metallgerüsten, entwickelt von Kelly Tissot, die wiederum als Sockel für die Skulpturen von Osama Al Rayyan dienen. In The Garage wird eine Wandinstallation zu sehen sein, die aus einer Metallstruktur besteht, auf der Fotografien präsentiert werden. The Cabane erweitert die Ausstellung für ein breiteres Publikum und zeigt digitale Drucke von Tissot und Ölbilder von Al Rayyan. Die Spannung zwischen den zwei künstlerischen Praktiken erzeugt ein traumhaftes und melancholisches Kuriositätenkabinett.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 7000 Franken an das Projekt «Marvelous Persona» von Kelly Tissot und Osama Al Rayyan.

LI TAVOR

INTERVENTION IM KUNSTMUSEUM LUZERN

04.07. – 18.10.2026, Kunstmuseum Luzern

Die Intervention reagiert auf die Museumsarchitektur von Jean Nouvel und tritt in Dialog mit dem Werk von Shirana Shahbazi, die zeitgleich mit einer umfassenden Ausstellung im Kunstmuseum Luzern präsent sein wird. Li Tavor schafft eigene fließende, durchlässige und temporäre Räume innerhalb des White-Cubes. Dabei wird Shahbazis Spiel mit Schichten und Perspektiven aufgegriffen. Grossformatige Stoffbahnen aus Latex und Baumwolle gliedern den Raum und erzeugen zugleich neue Atmosphären. Die Textilarchitektur dient wiederum als Träger, Filter und Resonanzfläche für die Arbeiten von Shahbazi, wenn sie auf, vor oder hinter den Latexbahnen hängen. Es entsteht eine Durchdringung der verschiedenen Materialien. Die Vielschichtigkeit der Materialien reflektiert auch die Überlagerungen und die Reibungen zwischen den zwei künstlerischen Positionen.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an die räumliche Intervention «Intervention im Kunstmuseum Luzern» (AT) von Li Tavor.

Das Kommissionsmitglieder Clemens Fellmann und Stefanie Proksch-Weilguni befanden sich während der Diskussion und Beschlussfassung zu diesem Projekt im Ausstand.

PAUL FRITZ UND VIRGINIE SISTEK

PRISCILLA PREDATOR – THE MUSICAL

13.12.2025 – 21.02.2026, FOR-Space, Basel

Die Duo-Ausstellung von Paul Fritz und Virginie Sistek, die an die Hörspielserie Priscilla Predator anknüpft, wird im For Space Basel präsentiert. Für den Ausstellungsraum wird das Projekt zu einer immersiven Szenografie adaptiert. Es ist die erste Präsentation der Figur Priscilla Predator im deutschsprachigen Raum. Der Text wird auf Deutsch von nicht deutschsprachigen Stimmen gelesen, wodurch gezielt Verschiebungen und Aussprachefehler in Kauf genommen werden. Dieses Verfahren inszeniert das Scheitern von Kommunikation in einer poetischen Form und verwandelt Sprache in Klangmaterial. Die Installation ist als eine automatisierte Theaterinszenierung konzipiert, in der Video, Skulptur, Licht und Ton zusammen eine szenografische Einheit bilden. Die etwa zwanzigminütige Aufführung bietet ein sinnliches Erlebnis, bei dem sich die Erzählung im Raum entfaltet. Priscilla Predator – The Musical setzt die gemeinsame experimentelle Forschung von Paul Fritz und Virginie Sistek zu Sprache, Fiktion und Materialität fort.

Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 7000 Franken an die Duo-Ausstellung «Priscilla Predator – The Musical» von Paul Fritz und Virginie Sistek.

Das Kommissionsmitglied Kaspar Müller befand sich während der Diskussion und Beschlussfassung zu diesem Projekt im Ausstand.

Ankäufe der Kunstkreditkommission 2025

Pia Gisler (*1959)

o.T., 2025, Sperrholz Buche, Graphit, 60 x 77 x 0.5 cm, CHF 4800

Thomas Hauri (*1974)

Ohne Titel, 2024, Aquarell und Bleistift auf Arches Papier, grain fin 356 g/m², 130 x 177.5 cm, CHF 8000

Tobias Kaspar (*1984)

The Uncanny Sweater (Pink Teddy), 2025, Inkjetprint auf Hahnemühle Papier, aufgezogen auf Aludibond, in Künstlerahmen mit UV-gefiltertem, Plexiglas, 160 x 200 x 5 cm, CHF 23 000

Enrico Luisoni (*1951)

The Creation of the World, 1986, Super-8-Film, Video (Digitalisate 16:9 und 4:3), Farbe, ohne Ton, Loop, 1 Min. 20 Sek., CHF 1167.48

Turn Tragedy into Triumph, 1986, Super-8-Film, Video (Digitalisate 16:9 und 4:3), Farbe, ohne Ton, Loop, 2 Min. 24 Sek., CHF 1167.48

Die verzweifelte Suche nach Inhalt, 2009, iPhone-Film (mp4), 4:3, 45 Sek., CHF 1200

Fabio Luks (*1982)

L'ingresso del quadro 3, 2024, Öl auf textilem Bildträger, 40.6 x 30 x 2 cm, CHF 1352.65

I buchi che guardano 2, 2024, Öl auf textilem Bildträger, 40.6 x 30 x 2 cm, CHF 1352.65

Self-portrait as a bat 5, 2024, Öl auf textilem Bildträger, 40.6 x 30 x 2 cm, CHF 1352.65

Self-portrait as a bat 4, 2024, Öl auf textilem Bildträger, 40.6 x 30 x 2 cm, CHF 1352.65

L'ingresso del quadro 4, 2024, Öl auf textilem Bildträger, 40.6 x 30 x 2 cm, CHF 1352.65

Alexandra Meyer (*1984)

Seifenschale, 2023, gegossene Seife aus Ölen, Muttermilch und ätherischen Ölen, Metallhalterung, 11 x 14 x 6 cm, CHF 1800

white square, 2021, Videoperformance mit Audio (Ton), Loop, 7 Min. 49 Sek., CHF 2000

Laura Mietrup (*1987)

an jenem Ort, 2024, Gips, Kreidegrund, Massivholz, Acryl, Dispersion, Kunststoffdichtungen, mehrteilig, 11 x 49 x 18 cm / 120 x 49 x 19 cm / 151 x 61 x 17 cm, CHF 10 500

Anina Müller (*1997) und Jennifer Merlyn Scherler (*1996)

crying selfies <3. Track 3 der Videoserie "The Extended Play", 2024, 4K UHD, Farbe, Stereoton, Englisch, mit Untertitel, 16:9, 5 Min. 36 Sek., CHF 5000

Lean Rüegg (*1992), in Zusammenarbeit mit Paula Henrike Herrmann (*1993)

I love all pits of everything, 2024, Performance mit Performance-Relikt, Aufführungsrecht gemäss Script/Score, 600 x 600 x 0.2 cm (Baumwolltuch ausgelegt), 50 Min. (Aufführungsdauer), CHF 12 000

Andrea Saemann (*1962)

Saemann meets Schneemann, 2003-ongoing, Performance; Performancelizenz; Installation, bestehend aus drei Videos; Zeitschriftenartikel, CHF 12 000